



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 1. September 2010  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Ilona Nord  
Frankfurt am Main

## Die Westerplatte

Heute ist der 1. September. Dieses Datum ist für mich fest verbunden mit Polen, mit der Westerplatte, der grünen Landzunge vor Danzig. Dort inszenierte Hitler-Deutschland den Überfall auf Polen. Dort begann der Zweite Weltkrieg. Obwohl ich erst Mitte der sechziger Jahre geboren bin, habe ich den Klang von Adolf Hitlers Stimme im Ohr: „Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen.“ Hitler machte bereits vor dem Überfall auf Polen klar, dass er politisch und kulturell wichtige gesellschaftliche Gruppen liquidieren will. Allein in den ersten vier Monaten der deutschen Besatzungsherrschaft wurden mehrere 10.000 Personen erschossen.

Ich war in diesem Sommer auf der Westerplatte. Der Ort hat mich sehr berührt. Wenn man dort steht, wo die Deutschen den 2. Weltkrieg begonnen haben, dann wird diese grausame Vergangenheit wieder lebendig.

„Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Das sagt Jesus in der Bergpredigt. Es sind klare Worte. Und sie sind nicht nur Worte, sondern sie werden auch gelebt.

Ich war in diesem Sommer in Polen im Urlaub. Ich wollte dieses Land gern bereisen, weil es doch unser Nachbarland ist und ich in Österreich und in der Schweiz, kurz in allen Nachbarländern, schon oft war, nur in Polen nicht. Südlich von Danzig in Kaschuben haben wir auf dem Land unsere Ferien verbracht, in einer wunderschönen Seenlandschaft. Jeden Tag sind wir den Menschen im Dorf oder beim Einkaufen in der nächsten Kleinstadt begegnet. Überall wird das Land schön gemacht. Marktplätze gepflastert und Häuser renoviert. Polen gehört seit langem zur Europäischen Union. Interessant, dass sie ihre Staatsfinanzen sehr stabil zu ordnen wissen. Noch immer ist ihre Währung der Sloty, sie lehnen den Euro keinesfalls ab, aber wollen ihn eben vorausschauend einführen.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 1. September 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Dr. Ilona Nord**  
Frankfurt am Main

Auf meiner Reise konnte ich nur wenige Wörter polnisch sprechen. Die Menschen, denen ich begegnet bin, konnten häufig kein deutsch, manchmal haben wir uns etwas in Englisch verständigt, oder jemand kannte jemanden, der schon mal in Deutschland gearbeitet hat und der wurde dann geholt, damit sie besser verstehen, was ich wollte. Ich habe mich sehr herzlich und freundlich aufgenommen gefühlt. Keine einzige Anfeindung, dass wir bleiben sollen, wo wir herkommen.

Zurück in Deutschland wird mir plötzlich bewusst, wie viele Polinnen und Polen hier in unserem Land leben. Sie arbeiten in Handwerksberufen, als Pflegerinnen, als Aupair-Mädchen und vieles mehr. Längst gibt es z. B. in Frankfurt mehrere polnische Kirchengemeinden. Hier werden jeden Sonntag große Gottesdienste gefeiert. Wer sie besucht, kann wunderbare Lieder hören und sehen, wie Menschen aus allen Generationen zusammenkommen, um einmal in der Woche auch öffentlich ihre Muttersprache zu hören und auch in ihrer Muttersprache zusammen zu beten. Und wenn sie dann aus der Kirche heraustreten, dann können sie aber sehr häufig sehr gut deutsch sprechen, erzählen, dass sie gern hier leben und natürlich auch gern hin und her fahren, zwischen ihrer ersten und ihrer zweiten Heimat. Heute ist der 1. September 2010. Grausam was vor 61 Jahren von Deutschen in Polen ausgegangen ist. Trotzdem wird uns an vielen, vielen Orten die Hand gereicht. Selig sind die Friedfertigen. Und: in mir ist viel Dankbarkeit, dass ich diese Friedenszeit jetzt miterleben darf, die längste, die wir in Europa je hatten.